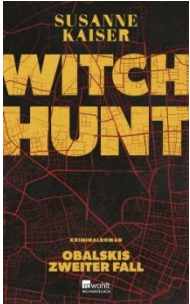


## Witch Hunt



München: Eine Politikerin des Bayerischen Landtags wird massiv bedroht. Sie erhält E-Mails mit Vergewaltigungs- und Mordfantasien, wird in den sozialen Medien beschimpft und beleidigt. Der Roman trifft einen Nerv: Er verknüpft die rohe Gewalt realer Bedrohung mit der subtilen, aber ebenso zerstörerischen Macht von Online-Hetze. Die Idee, eine Sondereinheit Undercover als Social Media Beraterin in ein Politikerinnen Team einzuschleusen, ist dramaturgisch klug und thematisch hochrelevant, denn die digitale Öffentlichkeit ist längst Tatort und Tatmittel zugleich. Obalski als Ermittlerin funktioniert gut. Sie ist pragmatisch, wachsam und bringt die nötige Mischung aus Empathie und Härte mit, um in beiden Welten zu bestehen. Ihre Perspektive macht sichtbar, wie schwer es ist, zwischen öffentlicher Rolle und privatem Schutz zu vermitteln. Besonders stark ist die Darstellung der Eskalationsspirale. Beleidigungen, Drohungen, ein Bombenalarm, dann der Tod einer Richterin. Das steigert die Dringlichkeit glaubwürdig und erzeugt eine beklemmende Atmosphäre. Die Frage, ob Täter aus dem direkten Umfeld leaken oder ob anonyme Netzwerke agieren, wird spannend verfolgt und spiegelt reale Debatten über Verantwortung, Radikalisierung und die Verwundbarkeit erfolgreicher Frauen wider. Für mich ist dieser Roman ein wichtiges, packendes Stück Gegenwartsliteratur.

Susanne Kaiser, Witch Hunt, Rowohlt Verlag, 17.04.2026, 400 Seiten, Fr. 36.90